# CARLO SPONTI

Extra-Blatt

Im Gloria-kino
ab 30. April 76
16 - 18 - 20 Uhr

**Kluge hat einen neuen Film gedreht :**

**"Der starke Ferdinand"**

**Diesmal kommt eruns in Farbe und mit dem Fernsehekel Alfred alias Heinz Schubert in der Hauptrolle.**

**Verfilmt wurde die Geschichte "Ein Bolsckewik des Kapitals" (Lebens - und Arbeitsnöte des Werkschutzchefs Ferdinand Rieche) aus dem Buch "Lernprozesse mit tödlichem Ausgang", das Kluge vor drei Jahren geschrieben hat ( edition surkamp Nr. 665 - Vgl Rezension in Carlo Sponti Nr. 6).**

**Die folgende "Besprechung" basiert auf der Kenntnis dieses Buches und einem Gespräch mit Kluge.**

**Der Film beginnt damit, daß Ferdinand Rieche seinen Beruf wechselt : Als Kriminalbeamter konnte er seine Fähigkeiten nicht optimal einsetzen ("Mit den lachhaften Vorschriften des Rechtsstaats kann man keine Strafverfolgung betreiben"), dies erhofft er sich nunmehr von der freien Wirtschaft und so wird er Werkschutzchef mit sechsmonatiger Probezeit.**
**Aber auch hier hat Rieche größte Schwierigkeiten, seine spezifischen Fähigkeiten - menschliches Leben zu sichern und zu ordnen und mit Gewalt umzugehen - zur vollen Entfaltung zu bringen.**
**Störte ihn bei der Kripo der Rechts - bzw Nachtwächterstaat, so stört ihn in der freien Wirtschaft deren vorrangiges Profitinteresse, das seinen Sicherungsbedürfnissen nur bedingt Rechnung trägt.**

**(Nach empirischen Vorarbeiten von Kluge darf der Werkschutz keinen Skandal verursachen, darf keinen Unfrieden mit dem Betriebsrat herbeiführen, darf nichts kosten und soll die Produktion nicht stören, dabei geht seine finanzielle Ausstattung aber immer vor Katastrophenschutz - Brandverhinderung usw. - und sonstigen Arbeitsplatzschutzmaßnahmen ).**

**So sucht Rieche beständig nach Möglichkeiten, Betätigungsfelder für seine Talente innerhalb des Betriebes aufzureißen; es gilt, die Bedeutung seiner Planstelle auszudehnen:**

- **Zuerst verlagert er sich auf Schulung seiner Untergebenen. Hauptthema : Was sind die wesentlichen Diesntvorschriften und wie kann man sie umgehen, ohne daß der Schutz des Notwehrrechts entfällt ?**

**( Dies ist auch in der bundesdeutschen Realität für Firmenchefs, Werkschützer usw. eine Frage, an der sie ihre Fantasie austoben : zB. dürfen Chefs an sich keine Waffen "mit sich führen", aber "zur Reparatur" dürfen sie gebracht werden, nun denn....)**

- **Wird Rieche davon bedroht, daß der ganze Werkschutz abgeschafft werden soll - sein Cehf überlegt, ob eine Versicherung nicht doch billiger ist -, so verlegt er seine Tätigkeit auf "überregionale Übungen :**

**Mit seinem Freund Kniebeling (Joachim Hackethal) von der Kripo, der Mitglied einer rechtsradikalen Partei ist, trainiert er mit dessen Saalordnern und seinem eigenen Werkschutz Ernstfallsituationen, indem er diese Herren zB die Räumung der Leuna - Werke von aufständischen Arbeitern im Jahre 1923 nachspielen läßt.**

**Rieche (links) mit seinem Kripo Freund Kniebeling(rechts) auf der "überregionalen Übung, wo Saalordner und Werkschützer Ernstfälle üben.**

**Ein Film**
**von**
**Alexander Kluge**

HAHAHAHAHAHAHAHA

**Heinz Schubert als**

## DER STARKE FERDINAND

Rieches Schutzdenken wendet sich auch gegen seine Vorgesetzten :
Auch deren Taschen sollen durchsucht werden, auch bei "wichtigen" Besuchen soll eine Identitätskontrolle durchgeführt werden usw.

Als Rieche dann schließlich erfährt, daß die Firma ins Ausland verkauft werden soll, sperrt er den ganzen Firmenvorstand wegen "Landesverrat am Betrieb" in die Firma ein -------

damit hat Rieche jedoch seine Probezeit nicht bestanden und wird entlassen .

Rieche :" Ich bestehe darauf, daß es nicht Unfähigkeit war."

Chef :"Aber sie verstehen, daß sie fristlos entlassen sind ?"

Rieche :"Das verstehe ich. Ich bitte aber, anzuerkennen, daß eine gewisse reelle Chance bestand."

Chef :"Das gestehe ich ihnen gerne zu. Für Unfähig halte ich sie nicht."

Rieche :"Das genügt mir."

Den Vorwurf, unfähig zu sein, hätte Rieche nicht verkraftet, ist er doch kurz zuvor noch in seinen eigenen Betrieb eingebrochen, um die Schlagkraft seiner Untergebenen zu testen.

Rieche geht sein Berufsethos über eine sichere Anstellung. Er buckelt nicht, da er lieber die Chefs wechselt als seine Arbeitsweise.

Diese Arbeitsweise prägt sein ganzes Leben :

- Seine Freundin Gertie (Verena Rudolph) hat er einst beim Klauen im Betrieb erwischt, sah aber von einer Anzeige ab, machte ihr Platz in seinem Bett und bestimmte sie so zum Beuteobjekt seiner Liebe. Dadurch hat er die Unberechenbarkeiten eines Verhältnisses im Griff - Gertie ist immer von der Anzeige bedroht - und vereint so unter seiner Federdecke Sicherheitsdenken und Liebe.

- Damit bei der Weihnachtsfeier mit Gertie keine Panne passiert, fährt er mit ihr im November nach Luxemburg, um dort Weihnachten zu proben :
Der festliegende Zeitpunkt menschlicher Feiern wie Weihnachten erzeugt Gewalttätigkeit ( gerade an Weihnachten passieren verstärkt Totschläge, Kräche usw), die es wegzuorganisieren und wegzuüben gilt :
Eine gute Aufgabe für den Sicherheits- und Gewaltexperten Rieche.

Ein solcher Experte muß auch über seinen Gegner Bescheid wissen :
Rieche liest die Peking Rundschau, stöbert in linken Buchhandlungen herum, übernimmt Sätze, die er richtig findet. So z.B. : "Der Rechtsstaat ist die Fesselung der Sicherheitsproduktion."
Rieche ist Realist. Für ihn ist der Klassenkampf eine Realität, er läßt sich da von dem Gerede der Fernsehpolitiker nichts vormachen.
Er muß auch Realist sein, denn er fühlt sich allein verantwortlich dafür, daß alle radikalen Mittel eingesetzt werden, um Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten.--- Was nur er als Fachmann für Unterdrückung von Aufständen wirklich leisten kann.

Seine Arbeit ist aber sinnlos - - und dies fürchtet Rieche am meisten : daß alle seine Bemühungen, umfassende Sicherheit zu produzieren, keinen Sinn haben - - wenn ihm dauernd durch den Rechtsstaat, dem Profitinteresse usw. Grenzen gesetzt werden, die mit seinen rein fachmännischen Erwägungen unvereinbar sind.

Deshalb bewirbt sich Rieche beim CIA, bekommt aber eine Absage, da dieser Sicherheitsbetrieb nach Nixon und Watergate auch gerade im Abbau begriffen ist.
So bleibt Rieche nur noch, ein deutliches Zeichen dafür zu setzen, in welcher Gefahr der normale Mensch steht, und wie gut Rieche, liesse mann ihn nur gewähren, diese Gefahren beseitigen könnte :
Rieche verübt ein Attentat auf einen Minister.
Er, der sich dauernd damit beschäftigt hat, wie mann Attentate verhindert, muß am besten wissen, wie mann ein solches verübt. Er hat sich mit seinem Gegner beschäftigt, sich in ihn hineingedacht - - insgeheim gewisse Sympathien für ihn entwickelt.
Rieche wollte an dem Minister nur knapp vorbeischiessen, trifft ihn aber in die Backe.
Während Rieche dann von Polizeibeamten abgeführt wird, macht Klaus Altmann (ARD) ein Interview :

Rieche : "Ich habe es satt, mit unserm gesammelten Wissen, das wir über gewisse Gruppen besitzen, die wir observieren, herumzulaufen, ohne handeln zu dürfen. Wir sind vorbereitet und leistungsfähig. Darauf wollte ich mit meinem Schuß aufmerksam machen."

Altmann : "Gab es keinen anderen Grund ? Hatten Sie vielleicht politische Gründe?"

Rieche : "Schutzpolitische . . . "

Altmann : "Dann gingen Sie das Risiko eines Fehlschusses bewußt ein ?"

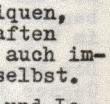
Rieche : "Jawohl... Die Taktik, sagt unser Gegner - und wir sind durchaus bereit, vom Gegner zu lernen - ist die Verlängerung der Strategie in die Praxis. Setzen wir statt Strategie "Sinn", so mu ein Unsicherheitsfaktor, der sich auf den Sinn unseres ganzen Tuns bezieht, sich auch auf das Handeln im einzelnen auswirken..
Man kann heutzutage ohne Risiken überhaupt keinen Betrieb mehr aufrecht erhalten...

Altmann : "Können sie das etwas einfacher ausdrücken ?"

Rieche : "Ja gerne. Ich habe ihn in die Backe geschossen, weil unser Leben keinen genauen Sinn hat. Da kann man nicht immer genau schießen."

Kurz nachdem Rieche die Absage vom CIA erhielt, wird er von einem untergebenen Werkschützer angerufen (Bild). Rieche : "Ich befinde mich in einer Phase komplizierter Berechnungen und sie belämmern mich"

Dienstag 4.5.76 um 16 Uhr
in HS 10 Diskussion mit Kluge



Kluge hat in diesem Film sein Augenmerk auf eine besondere Spezies Mensch gerichtet :
Den Experten für Sicherheit und Ordnung, für den Umgang mit Gewalt, für die Unterdrückung von Aufständen.

Solchen Menschen begegnen wir nicht nur beim Werkschutz, sondern auch zB in Armeen, in Polizeidirektionen, in Gerichten, in Funtkionärscliquen, beim Verfassungsschutz, in KZ-Wachmannschaften und SS - Horden ----- und dementsprechend auch immer ein bißchen mehr oder weniger in uns selbst.

Kluges Interesse geht dahin, die Arbeits- und Lebensweise dieser Arbeitskräfte herauszuarbeiten :

Wie fühlen solche Menschen, wie kommen sie dazu, sich mit einem Beruf, der alles sichern und ordnen soll und doch einen Chaos zurückläßt, zu identifizierem, wo sind sie anpackbar, welche wie immer auch deformierten Wünsche und Sehnsüchte stekken in ihnen, welche Gefahr bedeuten sie, die sie doch alle Gefahr beseitigen wollen, wie ist eine Gesellschaft beschaffen, die solche Experten benötigt ?

Jedes Zurechtbiegen eines Menschen auf eine Arbeitskraft mit festliegendem "spezialisiertem Aufgabenbereich" ist eine Dressurleistung, die ihre Spuren hinterläßt :

Rieche mußte, um als Kripobeamter bzw Werkschützer "seinen Aufgaben gewachsen zu sein", ein Sicherheits- und Ordnungsdenken in seinen Triebhaushhalt aufnehmen ... lieben ist für ihn nur in der Form der Erpressung einer Gertie möglich, fühlt er sich einsam, macht er mit seinen Untergebenen Sonderübungen, dabei jedoch immer darauf bedacht, daß er sich keine Konkurrenz in seiner gehobenen Stellung schafft.

Aus Rieches Notizbuch :

6. "Gewalt als Kommunikationserzwingung"
(Folglich : "Gertie hätte mir nicht einmal Guten Morgen gesagt, wenn ich sie nicht als Klauerin gestellt hätte").

Menschen sind für Rieche Störfaktoren, die es kalt zu stellen gilt, sein Kontrollinteresse überlagert alle sonstigen Regungen :
Der sichere Betrieb ist für ihn erst erreicht, wenn überhaupt keine Menschen mehr in ihm sind, die doch nur stören... nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.

Jede Dressur eines Menschen zu einer spezialisierten Arbeitskraft hinterläßt jedoch nicht nur die eben genannten Deformationen, sondern, so die These von Kluge, genausoviel Protestpotential.

Rieche folgt zB einem eigenen Gleichheitsideal-- auch die Taschen der Chefs sollen durchsucht werden, verkaufen sie den Betrieb, gehören sie eingesperrt.

Aus Rieches Notizbuch :

12. "Je höher der Affe den Mast hinaufsteigt, desto mehr sieht man von seinem Hintern."

Diese andressierten Arbeitskrafteigenschaften und die dabei mitproduzierten Protestpotentiale stehen zueinander in einem labilen Gleichgewicht, einige Dressureigenschaften sind dominant einige rezessiv, wobei dieses Verhältnis ständig wechseln kann.

Dies macht die grundsätzliche Unbeherrschbarkeit von Gewaltinstrumenten (wie zB einem Werkschutz) aus:

Armeen, Polizeiapparate usw. setzen sich zusammen aus 1oooen von "starken Ferdinanden", die gemäß dem Verhältnis von Dressur und Protest ihre eigenen Gesetzlichkeiten haben, die sich keine fremde Macht so ohne weiteres zu nutze machen kann.

Solche Apparate werden zB bestimmt von der eigengestzlichen Sehnsucht, ihr Können unter Beweis zu stellen, ihr Spezialistentum umfassend einzusetzen, sie wollen ihrem Dasein einen Sinn geben (vgl. die Schlußworte von Rieche nach dem Attentat).

Eine Armme ist weder ein reines Instrument der Herrschenden, noch kann sie Träger einer sozialen Revolution sein :
Eine politische Einschätzung, die arbeitslose, putschende südamerikanische Armeen als willfähriges Werkzeug von Faschisten einordnet, ist genauso

falsch wie die Behauptung, die MFA hätte in Portugal die Revolution tragen können.

Dagegen gilt es für eine politische Linke, die Ökonomie zu studieren, die Armeen (bzw die einzelnen Rieches in ihr) einmal wie in Portugal gegen ihre Kolonialkriegherren putschen läßt, sie ein andermal wie in Chile zu Trägern der Konterrevolution macht.

In diesem Zusammenhang sei nur darauf hingewiesen, wie wenig eine Parole wie "Kampf dem bürgerlichen Staat" der K- Gruppen auf diesen Sachverhalt antworten kann.

Rieche hat seine Gegner studiert -- haben wir Linke es auch getan, auf welche psychischen Dispositionen müssen wir Antworten finden ?

Rieche ist kein brauner Ideologe (Vgl. Speigel Rezension von Karasek :" Ein Mann sieht braun") :
Er ist ein Handwerker der Gewalt, seine Ideologie ist versteckt hinter dem Spezialistentum von Sicherheitsbeauftragten.

Der Rechtsstaat ist für ihn nicht ungerecht ausbeutent bzw eine Schwatzbude der Liberalen (Carl Schmitt - Nazi Ideologe), der Rechtsstaat paßt"nur nicht in seine Erkenntnisse als Fachmann, wie optimale Sicherheit herzustellen ist.

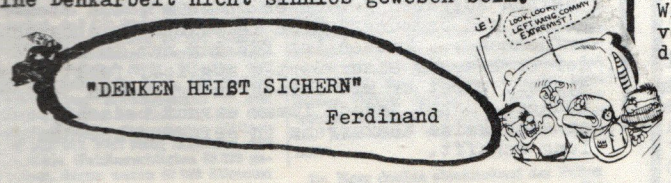
( Einige unter diesen "Fachmännern" liebäugeln auch mit der DDR, weil mann dort alles so schön reibungslos durchplannen kann und keine falschen Ideen im Wege stehen).

Der Rechtsstaat hindert ihn zB daran, daß sich sein Gegner deutlicher herausschält. Eine in KPD, KBW, RK, SB, DKP usw aufgeplitterte Linke gibt kein einheitliches Feindbild; das verunsichert Rieche, bedroht den Sinn seiner Arbeit, die sich immer nur auf einen Feind konzentrieren kann (Die Partei muß her!)-- Rieche würde sich seinen wirklichen Feind erst schaffen, indem er ihn durch Verfolgung zusammenschweißen würde.

Rieche ist ein Radikaler ohne Berufsverbot, dem die Berufsverbote nicht weit genug gehen

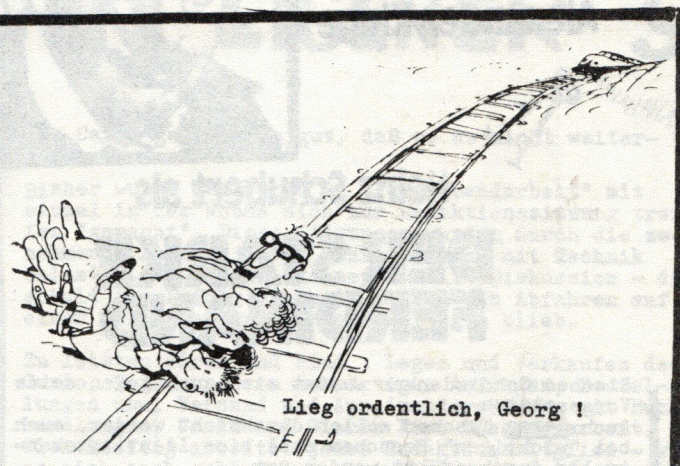
Viel Feind viel Ehr , umso bedeutender die Planstelle eines Kriminalen bzw eines Werkschützers.

Rieche hat den Ernstfall in Gedanken schon vorweggenommen... dieser Ernstfall muß eintreten, soll seine Denkarbeit nicht sinnlos gewesen sein.




So glaubt Rieche auch mehr dem chinesischen Ministerpräsidenten Hua Guo-feng (" Ein Krieg zwischen den imperialistischen Mächten in den nächsten 5o Jahren ist unvermeidlich, nur der Zeitpunkt ist unbestimmt"), als dem appeasement-Gerede der Fernsehpolitiker.

Sicherheitsexperten wie Rieche sind also nicht beliebig einsetzbar für oder gegen jemand----
deshalb stellen sie gleichzeitig das größte Sicherheitsrisiko dar.
Das bekam auch ein Hugenberg zu spüren, der sich den kleinen Gefreiten Hitler einkaufen wollte, damit mal wieder Ordnung ins Land kommt, um dann unter ein großes Chaos zu geraten.



Lieg ordentlich, Georg !

Brecht :
"Oder nehmen sie einen Flieger. Er ist müd und liest die Meßinstrumente ungenau ab. Seine Bombenlast fällt neben ein großes Wohnhaus, statt darauf. Ein halbes Hundert Menschen sind gerettet. Was ich meine, daß die Menschen für eine Tugend wie die Ordnungsliebe nicht reif sind. Ihr Verstand ist nicht genügend ausgebildet für diese Tugend. Ihre Unternehmungen sind idiotisch, und nur eine schlampige und unordentliche Ausführung ihrer Pläne kann sie vor größerem Schaden bewahren."
(Flüchtlingsgespräche, Gesammelte Werke 14, S 1388ff)

Wie groß ist die Gefahr, die von der von Werkschützern produzierten Sicherheit ausgeht ?
Ein weiteres Thema des Films, Kluge hat größere historische und empirischen Rescherchen angestellt :

Der Werkschutz ist eine Art Privatpolizei mit eigener Vollstreckungsbefugnis. Laut einer Untersuchung des Max Blank Instituts Freiburg für internationales Strafrecht werden die meisten Fälle von "Betriebskriminalität" durch den Werkschutz erforscht. Diese gelangen selten an die Gerichte, da der Werkschutz in Form von Kündigungen und Betriebsstrafen selbst vollstreckt. Dem beugen sich die Arbeiter mit gutem Grund, da sie so einem möglichen Vorstrafeneintrag entgehen.

Diese Privatisierung von Staatsgewalt gilt es öffentlich zu machen, zB durch einen Film.

Werkschützer versuchen sich, hinter dem Notwehrrecht zu verschanzen : Jeder, der in einen Betrieb eindringt, verletzt ein "befriedetes Besitztum" und ist so der Sanktion des Werkschutzes ausgestzt -- auch wenn er nur mal drinrumlaufen wollte.
Werkschützer halten die private Macht der Firmenchefs über die Arbeiter aufrecht, von der kaum etwas an die Öffentlichkeit gelangen darf (Vgl. Schweigepflicht von Betriebsräten und BetrVerfG über Öffentlichkeit von Betriebsversammlungen).

Der Werkschutz ist, damit das Notwehrrecht auch immer hinhaut, mit "less mortal weapons" , mit "stunguns" ausgerüstet. Deren Geschosse dringen nur 3 cm in die Körper ein und zerfetzen die Oberhaut, sind aber nicht unbedingt tötlich, so daß Irrtümer korrigier bar - das Notwehrrecht erforderlich - bleiben.

Schärfere Waffen werden kaum in Betrieben, wohl aber außerhalb gelagert.
Bei Werkschutztagungen tobt ein Kampf zwischen einer süddeutschen Schule, die auf Geräte vertraut, während eine norddeutsche Sch ule immer noch auf Mann und Hund baut.

Werkschützer sitzen in fast allen Aufsichtsräten als "Sicherheitsexperten", ihr Wort wird gern gehört, mann tauscht Fachkenntnisse aus, Werkchefs schmücken sich selbst mit Waffen und können idR auch damit umgehen.

Das Gewaltpotential, das ein Werkschutz verkörpert, befindet sich imAugenblick noch in einer Latenzphase :
Kaum jemand weiß über ihn wirklich Bescheid, das Augenmerk richtet sich auf das öffentliche Gewaltpotential staatlicher Institutionen.

Die Rieches aber, die es massenhaft gibt, drängen auf größeren Handlungsrahmen -- zB wurden während der Baader Meinhof Hysterie einige Werkschützer mit tödlichen Waffen statt mit stun guns ausgerüstet, die Stunde schien gekommen.

Welche Legitimation haben private Organsiationen, die heute schon Privatpolizisten zB in München zum "Objekt - bzw Saalschutz" gegen Geld ausleihen?

Wie ist der Chef des Bundeskriminalamts Herold einzuschätzen, der sich in einer Fernsehsendung so in seinen politischen Gegner hineinversetzen konnte, daß er anfesichts der BAMVerfolgung fast ins Schwärmen kam über die Brillianz, über das einmalige Zeitgefühl, die in einer Strenstunde zu einer Verbindung von Anarchismus und Marxismus geführt habe?

---

Kluges Film trifft also auf ein ernstes Thema-- und ist als Kömödie gedreht.

Kluge geht davon aus, daß man in einer bierernsten Darstellung solcher Gewaltapparate wie dem Werkschutz dieser Gewalt gerade auf den Leim geht, sie wird nur als furchterregend und demzufolge der von ihr Betroffene nur als hilflos begriffen.
Witz und Komik dagegen verhindern eine Kapitulation vor der Gewalt, sie wird so auf ihre Träger, zb auf den "starken Ferdinand" zurückgeführt.

Kluge hat uns versichert, daß er in diesem Film auf seine "üblichen Schlenker" verzichtet hat, um dem Ganzen mehr Richtung zu geben. Dies mag für jeden komisch anmuten, der bei früheren Kluge-Filmen oft große Schwieirigkeiten hatte, einen einheitlichen Handlungesstrag herauszusehen.

Auch diesmal, wo er nur "eine Geschichte erzählt", hat Kluge jedoch nicht darauf verzichtet, mit dem Kinobesucher als Produzenten und nicht nur als Hollwoodfilmkonsumenten zu rechnen : Auch beim "starken Ferdinand" sollen die von der Leinwand flimmernden Bilder zusammen treffen mit den individuellen Erfahrungen, Fantasien und Wünsche der Betrachter, so daß erst dadurch, daß sich die Bildfolgen und unsere Gedanken aneinander abreiben, der für den einzelnen jeweils gültigen Film entsteht.

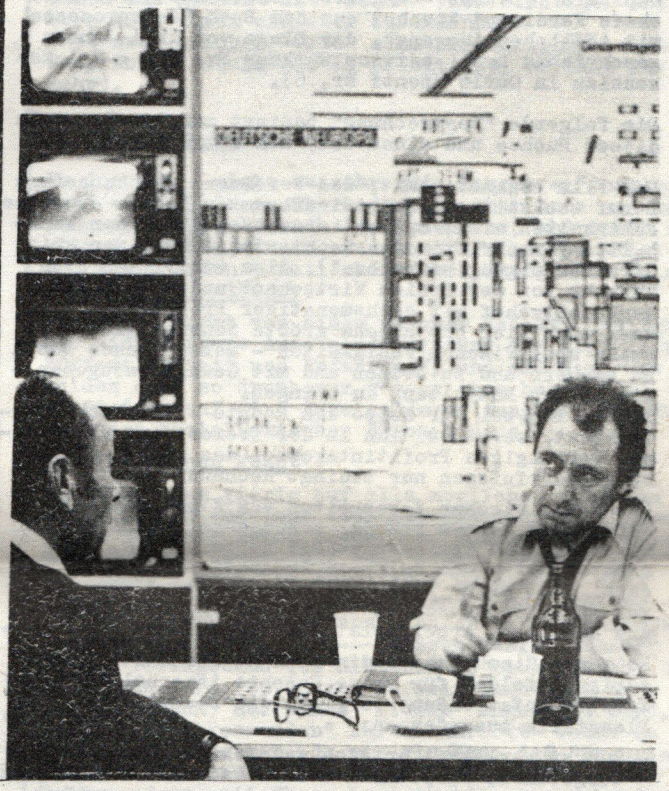
Wenn dies akzeptiert wird, sind Kluge-Filme nicht mehr so schwierig, sondern werden zu einer Materiallieferung, mit der wir uns erst noch an die Arbeit machen müssen.

Der Hollywoodfilm und Fernsehkrimi sagt uns dagegen nur noch, an welcher Stelle wir reinbeißen müssen, um am Ende doch wieder an einem Hacken zu hängen.

Seine vorgezeichnete Dramaturgie (die weiter geht als bis zum happy end) läßt uns als Produzenten keinen Raum --- daran haben wir uns vielleicht schon zusehr gewöhnt, als daß uns der entgegengesetzte Versuch Kluges nicht als Provokation erschiene.

Nun ja, ob es sich der Materiallieferung "Der starke Ferdinand" um good stuff handelt, wird die Diskussion zeigen.

DISKUSSION MIT ALEXANDER KLUGE
AM 4.MAI 1976 UM 16 UHR
IM H S 10 DER NEUEN UNI !!



# CARLO SPONTI

20 SEITEN SONDERNUMMER WEGEN ASTA WAHLSIEG DER UNDOGMATISCHEN LINKEN IN HEIDELBERG :

Nr. 18/19

GESELLSCHAFTLICHE FABRIK UND STUDENTENBEWEGUNG / ZUR HEIDELBERGER RUNDSCHAU / ITALIEN / 3.WELT LADEN HD / SCHAFFT DIE ARBEIT AB / ROTHENFELS-TREFFEN

noch erhältlich :
Nr.10 OKZITANIEN / Nr.11/12 GEWALT UND SOLIDARITÄT / free clinic heidelberg / KUNST, KULTUR UND DIE LINKE
Nr.14/15 DER KBW UND SEINE DOSSIERS / GEWERKSCHAFTEN IN DER KRISE / SCHWULENUNTERDRÜCKUNG / KLUGE'S KURZGESCHICHTEN / SPANIEN / Nr.16/17 DUHM-KRITIK / HENRI LEFEBVRE / HEILBRONNER KNAST / ARGENTINIEN / PORTUGAL

Je 5o Pf.bzw. bei DOPPEL-Nr. DM 1
(PORTO:pro EX. 5o Pf.,ab 3 EX. 7o Pf.)
in BRIEFMARKEN an CARLO SPONTI,
69 HEIDELBERG,ROHRBACHERSTR. 16o oder
auf M.METZNER-SONDERKONTO Nr.364 33-751
PSchA Karlsruhe. ABO DM 7,--

Rieche an seinem Arbeitsplatz in der Werkschutzzentrale.